



BÜRGERBEGEHREN?

Streit um Wertinger Phantombrücke

Wertingen - Eine Brücke, die bisher lediglich in einer Planskizze angedacht worden ist - und deren Bau noch nicht einmal beschlossen wurde - sorgt in der Zusamstadt für Furore. SPD-Stadtrat Otto Horntrich will etwas von einem drohenden Bürgerbegehren gehört haben.



Warum der Ärger? Wie in der WZ mehrfach berichtet, könnte die Stadt aus einem staatlichen Sondertopf für die Neuregelung des Verkehrs an der Südumgehung eine Investition im Umfang von 4,6 Millionen Euro ins Rollen bringen. Bedingung ist, dass die Stadt als Bauherr auftritt und dass die Maßnahme im Jahr 2010 realisiert wird. Ferner muss die Stadt selbst 690 000 Euro beitragen.

In bis zu sieben Metern Höhe

Im Sommer zeigten Vertreter des Staatlichen Straßenbauamts Krumbach dem Stadtrat erste Skizzen und unverbindliche Überlegungen. Dazu gehörte die Neuregelung des Verkehrs an der Kreuzung zwischen Luggastraße und Südumgehung (Staatsstraße 2033): Hier war von den Straßenplanern ein Kreisverkehr angedacht, der vor allem den Verkehr auf der lokalen Luggastraße aufnehmen sollte. Und darüber - so war den Straßenbauexperten eingefallen - könnte man eine Brücke bauen, die in bis zu sieben Metern Höhe den überregionalen Verkehr der Staatsstraße vorbeiführt. Diese Neuordnung der Kreuzung möchte mit geschätzten Kosten von ungefähr 3,8 Millionen Euro den Löwenanteil der Neubauteile von 4,6 Millionen aus.

Wohlgemerkt: Es ging bei der Stadtratssitzung Ende Juni nicht darum, die Maßnahmen oder gar die Brücke zu beschließen! Bürgermeister Willy Lehmeier betonte diese Woche: „Wir beschlossen, das Gesamtkonzept vom Planungsbüro Steinbacher-Ganzloser ausarbeiten zu lassen!“ Diese Pläne sollen bis März 2010 fertig sein und dienen dann als Diskussionsgrundlage für die Stadträte. Diese erste Planungsstufe kostet an die 150 000 Euro, aber die Stadträte fanden diese Kosten erträglich, weil sie zu 100 Prozent vom Staat ersetzt werden.

Die Stadträte - und die WZ berichtete mehrfach darüber - betonten, dass sie keine Zustimmung zu einem bindenden Baubeschluss gaben, sondern dass es ihnen lediglich darum ginge, sich für diesen 85-Prozent-Zuschusstopf zu bewerben und die Planung des Gesamtkonzepts ausarbeiten.

So weit die Vorgeschichte. Im vergangenen halben Jahr kam in der Bevölkerung Widerstand gegen die Brücke auf. Otto Maehner, Sprecher der „Agenda Verkehr“ kritisierte zum Beispiel, dass eine Brücke für die Staatsstraße 2033 nicht den Wertingern, sondern lediglich den überörtlichen Interessen diene. Angesichts von nahezu 18 Millionen Schulden der Stadt (Prognose für Ende 2010) erscheint Maehner auch der Eigenanteil von knapp 700 000 Euro als nicht tragbar. Und auch Dr. Rolf Schädlisch verwies jüngst darauf, dass die Rieseninvestition seiner Meinung nach lediglich drei oder vier Minuten Zeitersparnis auf der Fahrt zwischen Dillingen und Augsburg bringe: „Das lohnt nicht!“ Bürgermeister Willy Lehmeier war davon ausgegangen, dass das Stadtratstreffen im März 2010 angesichts des Gesamtkonzepts über das weitere Vorgehen berate: „Ich verstehe nicht, warum man das schon jetzt ein Thema daraus macht, bevor die Pläne des Gesamtkonzepts auf dem Tisch liegen.“

Bürgerentscheid anstrengen

Stadtrat Otto Horntrich (SPD) berichtete dieser Tage der WZ vom „massiven Widerstand der Bevölkerung gegen die Brücke.“ Er meinte, er könne sich sogar eine Bürgerinitiative gegen die Brücke vorstellen, die einen Bürgerentscheid anstrengen könnte: „Ich denke, dass deswegen auch die CSU vorsichtig ist und nicht gegen die Bevölkerung mit aller Macht vorgeht.“ Horntrich sprach auch für die anderen Räte seiner Fraktion - Christine Glungler (SPD), Wolfgang Zenetti (KUL) und Bruno Hempel (FDP) - die ebenfalls gegen die Brücke seien: Dieses „Riesenbauwerk“ passe nicht zur Stadt.

Und die von Horntrich genannte CSU-Fraktion? Stadtrat Alfred Schneid betonte: „Die CSU war von Anfang an dafür, dass nur der Kreisell verwirklicht wird. Es ging allerdings darum, die Planung so zu gestalten, dass sie für alle Eventualitäten offen ist. Bei einer späteren Veränderung soll der Kreisell nicht wieder verändert werden müssen!“ Schneid wollte im Gespräch mit der WZ nichts hören von der Brücke - und vom derzeit ausgetüftelten Gesamtkonzept, das bei Kosten von 4,6 Millionen Euro unter anderem auch die Brücke als Herzstück beinhaltet - sondern betonte: Wir werden versuchen, den Kreisell zu machen - was später kommt, ist offen!“ (von Erich Wandschneider)

10.12.2009 17:30 Uhr

Letzte Änderung: 10.12.09 - 17:51 Uhr